

Aux Spitsbergen cette espèce est l'une des mieux représentées, certaines rookeries comptent, non point des centaines d'individus, mais des milliers; par ci par là on rencontre de petites colonies.

De bonne heure le matin du 18 juillet 1906, nous observons la risse tridactyle dans la baie de la Recherche (Bell Sund), quelques sujets nagent de concert avec les très nombreux fulmars qui se pressent autour des cadavres de baleinoptères amarrés aux flancs des usines-baleinières, ces risses happent de temps à autre un morceau de viande, nous faisons la même observation le 4 août 1911, dans Safe bay (Icefjord), là, une foule affairée et caquetante de pétrels glaciaux se nourrit de la chair de baleinoptère, ce qu'imitent les quelques tridactyles égarées parmi eux. Les tridactyles dans la baie de la Recherche sont des habitants de la grande rookerie qui surplombent la moraine latérale ouest du glacier de l'Est. Là, le versant du Mont de l'Observatoire est habité par des myriades de mouettes et de lummes, qui nichent dans les crevasses et sur les corniches de la roche (pur marbre blanc cristallin).

(A suivre.)

Frühschnee.

Von Karl Daut.

Graue Regenwolken hingen am Morgen des 20. Oktobers 1916 über der Bundesstadt. Allmählich entleerten sie sich in kalten Regenschauern und ein richtiger Schneewind brachte uns am Nachmittag die ersten Schneeflocken. Erst einzeln, dann in immer dichter werdendem Gewirr durchwirbelten sie die Luft, so dass die Gegend am Abend in ein winterliches Gewand gehüllt war.

Die Berichte der meteorologischen Stationen gaben uns bald Aufschluss über diese aussergewöhnliche Naturerscheinung. Im Norden Europas war ein plötzlicher Wettersturz eingetreten. Das eigentliche Kältezentrum lag über Schweden, wo am 20. Oktober morgens einzelne Stationen bereits 12° unter Null meldeten. Ein heftiger Nordostwind trieb den Frost rasch nach Süden.

Am 20. und 21. Oktober stellten sich in unsern Breiten die ersten Bergfinken ein, so am Inkwilersee (bernischer

Oberaargau), bei Zürich und im St. Immortal, in letzterer Gegend bei vier cm. Schneehöhe.

Trotz des reichlichen Schneefalles, welcher auch am 21. Oktober einsetzte, scheinen die Vögel, wenigstens was die Gegend von Bern betrifft, nicht stark in Mitleidenschaft gezogen worden zu sein.

Sonntag, den 22. Oktober hatten Bäume und Sträucher im Botanischen Garten in Bern noch ihre Schneekappen angezogen. Dessenungeachtet herrschte dort am Vormittag reges Vogelleben. Zaunkönig und Rotkehlchen gaben ihre heimeligen Liedchen zum besten. Von den Bäumen herab ertönte der melancholische Ruf des Dompfaffen; ein Eichelhäher flog mit krächzender Stimme durch den Garten. Rabenkrähen hielten auf hoher Warte in den Tannen Umschau und einzelne Weidenlaubsänger machten im Gebüsch auf Insekten Jagd. Baumläufer und Kleiber kletterten und rutschten an den Baumstämmen herum. Amseln, Buch- und Distelfinken, Sumpf-, Blau- und Kohlmeisen und Spatzen badeten fröhlich in „Alpenbächlein“.

Am 23. Oktober sah ALFRED AESCHBACHER im Marzili-Bern noch etwa 12 Stadtschwalben.

Auf den Herbstzug und die Strichvögel hatte der frühzeitige Schneefall keinen nennenswerten Einfluss.

Aus der Gegend von Aarberg berichtet H. MÜHLEMANN: „Am 22. Oktober war in den Feldern am Hagneckkanal **Felderchentag**. Nicht zahlreiche Exemplare, sondern zahlreiche Schwärme waren dort anwesend.“

Präparator MAX KÄSER in Diessbach bei Büren (Kanton Bern) meldet:

„22. Oktober. Gartenrotschwänzchen, 3 Stück im Dorfe. 23./24. Oktober, Hausrotschwanz, ebendasselbst anwesend. Schwanzmeisen, 23. Oktober. In Diessbach 10 Stück (einzelne schon am 13. Oktober in einer Hofstatt am gleichen Orte).“

Dompfaffen waren in Bern vom Oktober an anwesend. Im Botanischen Garten traf ich dort am 27. Oktober ein Trüppchen von 10 Stück an, die erste Tannenmeise am 29. Oktober (bei Regen).

Die Laubsänger hatten auch dieses Jahr keine besondere Eile zur Abreise. Am 29. Oktober hörte H. MÜHLEMANN bei Aarberg noch den Gesang des Weidenlaubvogels und am 30. Oktober liess im Botanischen Garten in Bern ebenfalls einer sein „Dilpdalp“ hören. — Am 27. Oktober beobachtete ich im Botanischen Garten in Bern einen grossen „Meisenzug“, der aus vielen Weidenlaubsängern, einzelnen Fitislaubsängern, mehreren Kohl- und Sumpfmeisen, 4 Kleibern und 2 Baumläufern zusammengesetzt war.

Am 1. November durchzog ein Trüppchen Schwanzmeisen (8 Stück, alles „schwarzbrauige“ mit schön weissem Scheitel) den Garten. Am gleichen Tage war bei Bern grosser Rotkehlchenzug. In einem kleinen Umkreise sangen mindestens 8 Stück.

Am 26. Oktober sah H. MÜHLEMANN bei Aarberg die letzten 3 Rauchschwalben.

Schloss Thunstetten bei Bützberg (Kt. Bern).

Anfangs März bis Mitte April 1916.

Von Ernst Aellen.

(Schluss.)

Weisse Bachstelze, *Motacilla alba* L. Am 11. März erstes Exemplar beobachtet. (Bei Basel schon am 1. März dieses Jahres.) Am 15. März kommt ein zweites Exemplar hinzu. Das Paar nistet im Schloss. — Jedes Gehöft der Gegend hat sein Bachstelzenpaar. — An warmen Tagen, wenn über Mittag schon alle Vögel stille werden, lockt nur noch die Weisse Bachstelze und schmettert der Buchfink unermüdlich seine Strophe.

Gebirgsbachstelze, *Motacilla boarula* PENN. Erste Beobachtung am 8. März. Ueberwinterndes ♂? Vom 31. März an besucht hin und wieder ein Paar das Schlossgelände. Am 2. April führt das ♂ wunderschöne Balzflüge vor dem auf dem Schlossdach sitzenden ♀ aus.

Feldlerche, *Alauda arvensis*. Vereinzelte Paare auf den umliegenden Feldern. Am 11. und 12. März schon voll-